„Weltkrieg"

Zeitgeschichtliches Sammelwerk in wöchentlichen Lieferungen zu

Fünf Cents

Halbjährlich . . $1.30
Jährlich 2.60

Auflage in Deutschland über 100,000 wöchentlich!

Der Reinertrag ungeschmälert zum Besten der Kinder im Felde stehender Männer.

Zu beziehen durch

Hilfsverein Deutscher Frauen
45 Broadway, New York, N. Y.
Frau Carl L. Schurz
Schatzmeisterin für die Ver. Staaten.

"WORLD WAR"

Der „Weltkrieg" in englischer Sprache. Preis wie oben.

"The Fatherland"

Eine Wochenschrift, welche in New York in englischer Sprache herausgegeben wird und den Weltkrieg in wahrheitsgetreuer Weise behandelt, sowie Abhandlungen bedeutender Männer bringt und Gerechtigkeit für Deutschland und Oesterreich verlangt, kann für $2.00 das Jahr oder 5 Cents das einzelne Exemplar von

Anzeiger-Herold Publ. Co.
Box 875 Grand Island, Nebr.

Bayard H. Paine
Advokat und Rathgeber
Grand Island, Nebraska
Abstrakte untersucht. Besorgt Testamente und Nachlässe. Kollektionen.

C. J. SOUTHARD
Advokat
Telephon: 405
Zweiter Floor, Michelson Gebaeude — Ecke 3ter & Pine Str. Grand Island, Nebr.

WILLIAM SUHR
Rechtsanwalt
First National Bank-Gebaeude
Grand Island, " " " Neb.

Dr. A. H. FARNSWORTH,
Arzt und Wundarzt,
Office: 2. Stockwerk, Hedde Gebäude

Dr. Oscar H. Mayer
Deutscher Zahnarzt
Hedde Gebäude Phone L 51

Grand Island Undertaking Co.
Licensirte Einbalsamirer
Telephone:
Office: Ath 5081, Residenz: Ath 5082
G. A. Lyons Grand Island, Nebraska

Dr. J. H. Meyers Zahnarzt
Office Dolan-Gebäude.
Benutzt das Telephon für Bestellungen.
Wohnhaus: Black 1892.
Office: Red 139
Grand Island, Neb.

GEDDES & CO.
Leichenbestatter,
315-317 West Dritte Straße. Telephon
Tag oder Nacht, Ath 5901
Privat-Ambulanz.
J. A. Livingston, Begr.-Direktor

Ev. Luth. Dreieinigkeits-Kirche
512 östliche 2. Straße
Pastor H. Wilkens.
Gottesdienst jeden Sonntagmorgen um 10:30 Uhr.

Ev. Luth. St. Paulus-Kirche.
Ecke 7. und Locust-Straße.
Pastor G. H. Michelmann
Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag um 10 Uhr.

— Bezahlt Eure Zeitung jetzt!

Deutsche Ordnung.

Ueber die Tätigkeit der Militärverwaltung in Kurland.

Die Verhältnisse in dem von den Deutschen besetzten Gebiet Kurlands schildert ein Korrespondent in nachstehendem Bericht:

Auf allen Gebieten hat deutscher ordnender Geist in den besetzten Teilen Kurlands eine erstaunliche Wandlung hervorgebracht; nur Petroleum kann man bekanntlich nicht aus der Erde stampfen, sondern nur erbohren und auch das nur an wenigen von der Natur besonders begünstigten Stellen des Erdballes. Gasanstalten sind nur in den größeren Städten vorhanden, und hier ist wiederum die Zufuhr von Kohle und Koks sehr erschwert. So ist es denn bei dem alten Zustande geblieben, daß man abends sich um eine Kerze versammelt und die Dienstboten sich teilweise noch mit den aus der Urväterzeit bekannten „Pergeln" (dünngeschnittenen Kienspänen) behelfen mußten. Im übrigen ist die Tätigkeit der deutschen Militärbehörden und ihrer fachlichen Beiräte nicht bloß eine regelnde, ausbauende, sondern eine wahrhaft schöpferische, geistig belebende. Deutsche Gymnasien, Mittel- und Volksschulen, lettische Anfangsschulen beginnen das Land zu überziehen, Steuern werden für Kirche und Schule ausgeschrieben, den großartig eingerichteten Militärhospitälern werden Krankenhäuser für die bürgerliche Bevölkerung angegliedert. Erntekommandos werden zum Dreschen und Dörren der noch immer nicht völlig aus den Schobern eingebrachten Getreidevorräte ausgesandt; denn die lettische Landbevölkerung hat, teils freiwillig, teils gezwungen, weite Striche völlig geräumt, und auch der Schnitt hat schon großenteils von unseren Feldgrauen besorgt werden müssen.

Eine besonders vielseitige Tätigkeit muß unsere Militärverwaltung in der am Oberlaufe der Kurländischen See gelegenen Stadt Bauske ausüben, wo die Flucht des weitaus größten Teils der Bevölkerung alles gewerbliche Leben zum Stillstand gebracht hatte. Um die Mithilfe der Stadtverwaltung bei den dringendsten Kulturarbeiten nicht zu entbehren, mußten Handel und Wandel gefördert und damit die städtischen Einnahmen erhöht werden. Dabei liegt die Stadt im Bereich ununterbrochenen Kanonendonners. An den nahe benachbarten Flüssen Misse und Eckau fanden hartnäckige Kämpfe gegen die von Riga her vordringende russische Uebermacht statt, die beim Schwefelbad Kemmern mit Hilfe der russischen Flotte und unter Ausnutzung der sumpfigen Anniederung, bei der Station Olai an der Strecke Riga—Mitau mit dem Rückhalt des großen Tirulmoors ihre Front leicht behaupten und daher ihre ganze Stoßkraft weiter südwärts einsetzen konnte. Trotzdem schieben sich hier auf vielfach durchschnittenem Gelände unsere Marschkolonnen, den zahlenmächtigen Gegner langsam zurückdrängend, immer weiter gegen Riga vor, dem die Spitzen der heranrückenden Heersäule sich bereits auf 10—16 Kilometer Entfernung genähert haben. Im Süden der Stadt hören die Sümpfe und Flußläufe auf, und der Marsch geht über reinen Sand- oder Lehmboden, zum Teil durch weite Waldstrecken. Immerhin ist hier auf rasche Erfolge nicht zu rechnen, da die russischen Stellungen längs der Düna sehr stark sind.

Neueste Obsträuchertöpfe.

Sogenannte „Smudge Pots" oder Obsträuchertöpfe, welche namentlich für Orangen- und Zitronenbäume bestimmt sind und Schutz gegen schlimme Fröste bieten, hat man in Kalifornien, sowie auch in Florida schon seit einer Reihe Jahre; dieselben erfreuen aber eine emsige persönliche Bedienung.

Unlängst jedoch sind, wie eine technische Zeitschrift mitteilt, auch „sich selbst betreibende" Räucherapparate, als Ergänzung der obigen Räucherungstöpfe, erfunden worden. Ein solcher Apparat wird den Zitrus-Obstbäumen hoch willkommen sein, wenn er erfüllt, was er verspricht, was er verspricht, und in jeden Fall sich bewährt.

Die Vorrichtung läßt sich in jeder bisherigen Sorte Räuchertöpfe anpassen; sie wird durch einen kleinen Kupferstab reguliert. Sowie die Temperatur der Luft auf einen vorher bestimmten Punkt sinkt, zieht sich der Kupferstab genügend zusammen, um einen Becher, der eine Säure enthält, loszulassen. Die Säure strömt aus diesem Becher in ein kleines Kämmerchen im Räuchertopf, wo sie sich mit einer anderen chemischen Substanz vereinigt, — im Augenblick der Vereinigung gibt es eine Entzündung, und eine Flamme setzt das Roh-Petroleum, welches in dem Topfe benutzt wird, in Brand. Das Brennen und Räuchern dauert so lange, wie es nötig ist; und alles kann, wie versichert wird, mit der Genauigkeit eines Uhrwerkes im voraus bestimmt werden, ohne daß nachher irgend ein persönliches Eingreifen noch erforderlich ist.

Vielleicht ließe sich dasselbe Prinzip auch noch auf manche andere Formen von Brennprozessen anwenden.

Späne.

Rumänien zählt 75,000 Pellagrakranke.

Zwerge waren im Mittelalter nicht erbfähig.

Garibaldi heiratete in seinem Alter die Amme seiner Enkelin.

Napoleon I. konnte den Geruch von frischer Oelfarbe nicht vertragen.

Ein Gramm Radium gibt in jeder Sekunde 35,7 Milliarden Heliumatome ab.

In zehn Jahren wurden auf Pneumatiks und Ersatzreifen 11,000 Patente genommen.

Eine moderne Prägemaschine vermag einen Druck von 500,000 Kilogramm auszuüben.

Eine Champagnerflasche muß mindestens sechs Atmosphären Druck aushalten können.

Der Influenzabazillus ist 12/10,000 Millimeter lang und 4/10,000 Millimeter dick.

Die Regulierungsarbeiten am Eisernen Tore der Donau kosteten 200 Menschenleben.

Fast jeder Pelz ist, was die wenigsten wissen, künstlich gefärbt, auch die schwarzen „Naturpelze" sind es.

Das Sonnenlicht enthält im Hochland zwei- bis dreimal soviel ultraviolette Strahlen, wie im Tieflande.

Ein Pfund Kapok vermag einen ausgewachsenen Menschen 24 Stunden lang vollkommen schwimmend zu erhalten.

An den Handwebestühlen für die berühmten Madrasmusseline setzen die Eingeborenen 126 Werkzeuge in Bewegung.

Die Friesen waren so arm, daß die einzige Steuer, die ihnen die Römer auferlegen konnten, in rohen Ochsenhäuten bestand.

Von Augustus bis Diokletian, also mehr als 300 Jahre, blieb die Ausrüstung der römischen Soldaten und die Taktik dieselbe.

Papst Benedikt XIV. hat erklärt, der als Ketzer verbrannte Savanarola verdiene unter die Heiligen aufgenommen zu werden.

Kaiser Maximinus betrank sich täglich so, daß er bestimmte, Befehle, die er nach dem Abendessen gebe, seien nicht auszuführen.

Das Recht der dithmarsischen Bauern, ihr Vieh im gemeinschaftlichen Walde grasen zu lassen, trug den sonderbaren Namen „Maulschellen".

Der größte Mann der Welt soll der Bauer Hannes Kraw aus Bosentan bei Hagenau mit 270 Zentimeter (10 Fuß 9 Zoll) gewesen sein.

Die Türme einer Moschee in Ahmedabad haben je zwei Treppen, von denen eine nur aufwärts, die andere nur abwärts bestiegen werden darf.

Barnum verdiente als Impresario der Jenny Lind in kurzer Zeit über ½ Million Dollars, mehr als doppelt so viel, wie die Künstlerin selbst.

Die Chasaren, jenes im 8. Jahrhundert zum Judentum übergetreten Volk, ist das erste des Mittelalters, welches ein stehendes Heer unterhielt.

Imperator Valentinian hielt neben seinem Schlafzimmer zwei Bärinnen, „Goldchen" und „Unschuld", denen er Verbrecher zum Fraße vorwerfen ließ.

Zar Wassili (der Vater Iwans des Grausamen) hat seiner Gemahlin einen damals unerhörten Liebesbeweis gegeben, er ließ sich den Bart abnehmen.

Der Mann, der beim Einbalsamieren der Leichen in Aegypten den Schnitt in den Körper machte, wurde von den Verwandten gesteinigt, wenn er nicht rasch flüchtete.

Unsere Zuckerrübenbauer können ohne Deutschland nicht existieren; den Samen für die Rüben müssen sie einführen, da die amerikanische Rübe ihnen nicht ausreicht.

Die prachtvollen Bocharadecken sind fast nie fertig gestickt, weil die sie anfertigenden Jungfrauen nur bis zu ihrem Verlobungstage daran arbeiten, dann aber keinen Stich mehr tun.

In der Schlacht vom 14. Mai 1343 zwischen Esten und deutschen Ordensrittern fielen auf estnischer Seite 3000, auf deutscher 1 Mann.

In Bombay und Kalkutta werden unbestellbare Telegramme in den Zeitungen veröffentlicht.

Die Baumwolle diente schon vor 2300—2500 Jahren im östlichen Indien als Gewebepflanze (Gossypium herbaceum). Dagegen ist durch mikroskopische Untersuchungen festgestellt, daß man im alten Aegypten für die Binden zum Einwickeln der Mumien Leinwandgewebe, also nicht Baumwolle, verwendete.

Das Schlittschuhlaufen auf dem Eise beruht nicht auf der Glätte des Eises, sondern ist nur deswegen möglich, weil durch das Gewicht des Fahrenden infolge der Reibung des Schlittschuhes auf dem Eise die jeweils unter dem Schlittschuh befindliche Oberfläche des Eises zu Wasser verwandelt wird; dieses Wasser bildet das Schmiermittel, mittels dessen der Schlittschuh gleitet.

Film-Schicksal.

Skizze von A. Thurandt.

O, seinen Namen kennt ihr alle! Aber ich habe meinem Freunde, dem berühmten Kino-Darsteller, der hier in meiner kleinen Lebensskizze unter dem Pseudonym Erich Stolten vorgeführt werden soll, mein Wort geben müssen, ihn nicht zu verraten. Und ich bin mit mir im Augenblick, da ich diese Zeilen niederschreibe, schon etwas im Unklaren, ob ich nicht mit meiner Geschichte bereits zu viel enthülle. Hoffentlich nicht.

Nein, Erich Stolten hätte denjenigen, der ihm vor drei Jahren seine zukünftige Laufbahn prophezeit, mit seinen derben friesischen Fäusten gewiß recht unsanft die Treppe hinabgeworfen. Denn wer hätte auch ahnen können, daß ein Film für ihn, den verträumten Lyriker, schicksalsbestimmend werden könne, und daß ein anderer Film — doch, das erfahrt ihr ja noch früh genug.

„Geduld ist ja eine ganz hübsche Sache, bester Herr Stolten," trat seine Wilmersdorfer Wirtin an einem schönen Sommermorgen mit dem Kaffee bei ihm ein, „aber man wird nicht satt davon. Und Sie können sich wohl denken, daß mir der Hausbesitzer hier die Etage auch nicht gerade gratis und franko überlassen hat. Eine Pinkepinke ist der anderen wert! Tun Sie mir schon den Gefallen und pressen Sie sich wenigstens einen kleinen Goldfuchs aus den Rippen."

„Als ob ich das Goslaer Dukatenmännlein wäre!" erwiderte Erich melancholisch. „Aber ich will Ihnen mal was sagen: Pumpen Sie mir gutwillig zwanzig Pfennig, damit ich nach Tempelhof hinausfahren kann und mich mal höchstpersönlich nach meinem famosen Film erkundige. Daß ich das Mittagessen immer wieder mal ausfallen lasse, macht mir fast gar nichts. Nur wenn ich die Kilometer noch per pedes apostulorum —"

Als Erich mit seinen zwei Groschen angenehm beschwert unten auf der Straße stand, meinte er philosophisch zu sich selbst: „Ich glaube, es ist für meine Stimmung im Allgemeinen als auch im Besonderen förderlich, wenn ich mir für den einen Groschen ein paar Zigaretten erstehe. Auch ist es wohl hygienischer, die Gelegenheit des Rückweges als Spaziergang zu benutzen."

Je weiter der Vollring-Zug das weite, mit Stullenpapier besäte Tempelhofer Feld umkreiste und den Kreuzberg aus der Ebene aufwachsen ließ, desto kleiner wurde in Erich die Zuversicht, daß ihm dieser sonnige Vormittag überhaupt zu etwas klingender Münze verhelfen könne. Wenn der Dramaturg mit seinem Manuskript etwas anzufangen wüßte, hätte er ihm doch schon längst Nachricht zukommen lassen. So konnte sein heutiger Besuch höchstens die Prüfung, die wahrscheinlich mit der Rücksendung gleichbedeutend war, beschleunigen.

Es erwies sich, daß der Weg vom Bahnhof Tempelhof bis zur Fabrik der Filmgesellschaft „Clou" noch ein ziemlich weiter und auch ein ziemlich schattenloser war, so daß Erich erst nach einer guten halben Stunde sehr erhitzt vor dem merkwürdigen Glashaus ankam, das wie ausgestorben dalag.

Ein mürrischer Portier verwies ihn ins Hochparterre, allwo ihm das reichlich schnippische Fräulein der Telephonzentrale die Visitenkarte abforderte, und ihm den Weg zu einem eleganten Wartezimmer zeigte: „Ich will mal sehen, ob Herr Doktor Höcker zu sprechen ist." Und damit verschwand sie, um nach einigen Minuten mit dem Bescheid zurückzuführen: „Eine kleine halbe Stunde werden Sie sich schon gedulden müssen, wenn Sie Herrn Doktor persönlich zu sprechen wünschen. So lange wird ihn seine Konferenz mit dem Herrn Generaldirektor noch in Anspruch nehmen."

Erich machte sich nervös über die Lektüre einiger abgegriffener Filmzeitschriften und schrak jedesmal zusammen, wie bei einer unerlaubten Tat ertappt, wenn ein Stadtbahnzug näher heranschnaubte und die Fensterscheiben leise aufklirren ließ. Bisweilen klang auch wohl Mädchenlachen, Werfen von Türen, Schritteschlarren, Laufen, wieder Lachen den Korridor entlang. Erich war gerade im Begriff aufzustehen, da ihm das Warten denn doch ein wenig gar zu lange däuchte, als ein dunkelbärtiger Herr in einem tadellosen Gehrock eintrat, sich nur eben verbeugte und fragte: „Womit kann ich Ihnen dienen, mein Herr?"

Erich trug sein Anliegen ein bißchen verwirrt und verworren vor und wurde mit dem Bescheid entlassen, daß ihm über den eingereichten Film, der sich noch in Prüfung befände — er ahne ja gar nicht, unter welcher Last von Manuskripten man fast erstickt! — noch im Laufe der Woche Antwort zukommen werde. Einen Augenblick, aber auch nur einen ganz kurzen Augenblick schoß es ihm durch den erhitzten Schädel, ob er jenen tippenden Herrn nicht um einen Groschen, um einen Fünfziger angehen solle, von wegen Porto

blonde Mutter war doch am stolzesten. Sie hielt ihren Knaben genau noch so fest, wie sie ihn eben im raschen Impuls der Fürstin hingehalten.

„Sie hedd' en zunickt, min Jung' — — — sie hedd' en zunickt," flüsterte sie selig.

„Jo," bestätigten die andern, „det hedd' se," und beinahe ehrfurchtsvoll streiften ihre Blicke den dicken, lachenden Buben, der doch heute denselben roten und schmutzigen Kittel trug, wie alle Tage sonst.

Und langsam und bedächtig gingen sie an ihre Arbeit. — — —

Der Wagen aber mit den Spitzenreitern fuhr weiter durch das Waldtal.

„Sieh 'mal," sagte der Fürst und deutete auf die bunten Ebereschenbäume, die den Weg einsäumten. „So rot wie in diesem Herbst waren die Beeren nie!"

Aber er bekam keine Antwort.

„Bist du müde?" fragte er flüsternd weiter.

„Ja," nickte die junge Fürstin.

Da ließ er sie in Ruh und nahm nur sorglich und still die Hand, die sie ihm reglos ließ.

Wenige Minuten später donnerten die Räder über die eiserne Brücke, die den Park des auf der Höhe gelegenen Schlosses vom Walde trennte.

Nach einer kurzen Fahrt durch die herrlich gepflegten, weltberühmten Anlagen, und die Jäger bliesen in ihr Horn. Man war zu Haus.

Diener sprangen hinzu, ein ganzes Rudel englischer Windhunde stürmte gegen den Wagen an, und galant führte der Fürst seine schöne junge Frau die steinernen Stufen der Freitreppe hinan.

„Laß mich," bat sie flüsternd, als er ihr auch noch in ihre Gemächer folgen wollte.

Da küßte er ihr die ausgestreckte Hand und ging.

In dem weißen, goldgetäfelten Raum blieb sie erst ein Weilchen wie lauschend stehen. Dann lief sie weiter durch zwei, drei Räume, ohne links noch rechts zu sehen. Wie ein Suchen, wie ein heimlich Warten auf ein unerhörtes Glück war es plötzlich in ihrer Seele.

Noch eine letzte Tür, noch wenige Schritte über hohe, weiße Teppiche, da wars — da mußte es sie anlachen, jauchzen und lebensstark, wie sie es eben auf der Landstraße gehört — „Mamm — — mma."

In der Fensternische des lichtdurchfluteten Raumes stand ein schön geschnitzter Kinderstuhl.

Die alte, weißhaarige Dame, die neben der jungen Wärterin dabei saß, fuhr erschrocken empor, als die Tür so schnell und lautlos aufgerissen wurde.

„Geht," baten die Blicke der Fürstin. O, sie verstanden ja längst alle in der näheren Umgebung die stumme, traurige Sprache der wunderschönen Frauenaugen.

Elisabeth war allein mit ihrem Kinde.

Ihre Arme hoben das dünne Körperchen aus dem dick mit seidenen Kissen gepolsterten Stuhl, ihre Finger strichen weich und leise über Stirn und Augen des Knaben.

Er fühlte es nicht. Starr geradeaus sahen die stumpfen, toten Blicke, kein erkennendes Lächeln umzuckte das kranke Mündchen „Mamm — mma."

Bis die Frauenarme niedersanken, und der Knabe wieder genau so steif und still in seinem Stuhle saß.

Ganz in sich zusammengesunken aber stand die junge Fürstin und preßte die Nägel in das blühende Fleisch ihrer Hände.

Wie hatte man ihr gesagt, als ihr junges, wildes Blut so ungestüm und laut nach anderen Wegen als die ihr vorgeschriebenen verlangte? Als sie den fürstlichen Vetter und Freier, um dessen Reichtum ihn die ganze Welt beneidete, mit dem einen Schrei: „Ich liebe ihn nicht," zurückzuweisen versuchte?

„Du würdest dir dein Glück und deine glänzende Zukunft töten." — —

Sie gehorchte, und der arme, geliebte Spielgefährte aus sonnigen Kindheitstagen wurde in das entlegenste Regiment versetzt, das an deutschen Grenzen zu finden war.

Fürstliches Blut wollte seinesgleichen haben — — —

Mit einem Wehlaut neigte die junge Mutter das Haupt über das ihres gelähmten Knaben und umschloß das kalte Händchen mit ihren heißen.

Wenn die arme Frau am Wege gewußt hätte, wie die reiche Fürstin sie beneidete. — — —

Soldat des Himmels.

Ein heiteres Erlebnis hatten, wie der „T. R." aus Bautzen berichtet wird, die Mitglieder des Pirnaer Militärvereins „Artillerie". Auf dem Wege nach Bautzen stieg in das Abteil ein Soldat der Heilsarmee. Er mußte stehen, da alle Plätze besetzt waren. Ein biederer Lausitzer, der glaubte, es auch mit einem Besucher des Festes zu tun zu haben, sagte zu ihm: „Kumm ock her, Kamerad, hie is no a weng Platz!" Darauf der Heilsarmeemann: „Ich bin nicht ihr Kamerad, sondern ich bin ein Soldat des Himmels!" Darauf der Lausitzer: „Do kinn Se mir aber leed tun, do homm Ele aber weit ei de Kaserre!"

Bungalow-Leben im sonnigen Californien.

Golf- und Tennis-Spielen, Automobil-Fahrten, Ufer-Baden, jeden Tag im Freien, selbst mitten im Winter. Rosen u. Orangenblüthen anstatt Schnee — dies sind einige der Erholungen und des Luxus, welche der Winter in Californien bietet.

Das Winterleben im sonnigen Californien ist erstaunlich billig. Tausende von möblirten Bungalows zu niedriger Miethe, frische Gemüse den ganzen Winter zu Sommerpreisen. Trolley-Linien, die nach allen Punkten von Interesse fahren — dies sind Vortheile, welche überraschen.

Beachtet, daß, wenn Sie eine Reise nach Californien planen, die Tour ist via

Union Pacific System

Täglich zwei Züge nach San Francisco, zwei täglich nach Los Angeles

Wegen Cirkulare und Einzelzeiten betreffs Route, Raten, usw. wende man sich an

Lokal-Agent der Union Pacific

oder adressire man 29 S. Ratinger St., P. A., Union Pacific Railroad, Omaha, Nebr.

„Deutsch-Amerika".

Das beliebte Kriegs-Album macht eine Verwandlung durch.

Wir sind in der angenehmen Lage, unseren Lesern mittheilen zu können, daß vom 1. Januar an das allgemein bekannte „Kriegs-Album" unter dem Titel „Deutsch-Amerika" erscheinen wird.

Das Werk wird in jeder Hinsicht verbessert sein, das Format wird vergrößert, und die Seitenzahl auf 24 erhöht, wovon 10 Seiten für äußerst interessanten Lesestoff bestimmt sein werden.

„Deutsch-Amerika" wird eine permanente Zeitschrift werden, die den Vergleich mit den besten aushalten kann.

Wir werden eine bedeutend größere Anzahl herstellen lassen, als seither, da wir eine bedeutend größere Nachfrage erwarten, und gerade aus diesem Grunde ist es für alle rathsam, ihre Bestellungen möglichst im Voraus zu machen.

Trotz aller Verbesserungen bleibt der Preis der nämliche wie seither — fünf Cents pro Nummer. Am besten dürfte es jedenfalls sein, sofort auf „Deutsch-Amerika" zu abonniren. Der Abonnementspreis ist $2.50 pro Jahr, $1.25 pro halbes Jahr und 70c für drei Monate, frei per Post zugesandt.

Anzeiger-Herold Publishing Co.

Nach dem Süden

Winter-Tourist-Fahrraten

	Rundreise von Grand Island		Rundreise von Grand Island
Jacksonville, Fla.	$54.18	Tampa, Fla.	$65.78
Miami, Fla.	76.28	St. Augustine, Fla.	56.48
Ormond, Fla.	60.58	Palm Beach, Fla.	72.68
Pensacola, Fla.	47.28	New Orleans, La.	41.74
Biloxi, Miss.	44.64	Mobile, Ala.	44.64
Charleston, S. C.	54.18	San Antonio, Tex.	40.19
Lake Charles, La.	43.28	Houston, Tex.	42.02
Fort Worth, Tex.	38.82	Savanah, Ga.	54.18
Augusta, Ga.	40.02	Key West, Fla.	87.28
St. Petersburg, Fla.	65.78	Havana, Cuba	87.14

Tickets nach Florida über eine direkte Linie, und zurückkehre über eine andere direckte Linie, $3.00 mehr wie obige Raten

In Kraft am 15. Oktober 1915

Attraktive Rundfahrts-Touren nach Florida

Indirekt: Rate einfache oder Rundreise

Jacksonville, Fla., via Chicago oder St. Louis, direkt nach Jacksonville, und zurückkehrend via Washington und Chicago oder St. Louis **$64.50**

Jacksonville, Fla., via Chicago oder St. Louis gehen, direkte Linie via Pittsburgh nach Washington, D. C., dann nach Jacksonville zurückkehrend via direkte Routen **$64.50**

Jacksonville, Fla., via St. Louis und New Orleans, zurückkehrend via Birmingham und St. Louis **$65.18**

Jacksonville, Fla., via Chicago und Birmingham gehen, zurückkehrend via Savannah, Atlanta und Chicago **$57.18**

Jacksonville, Fla., via Chicago, Cincinnati und Atlanta gehen, zurückkehrend via Montgomery und Chicago **$57.18**

Jacksonville, Fla., via St. Louis, Memphis und Atlanta gehen, zurückkehrend via Birmingham und St. Louis **$57.18**

Billigere Touristen und Heimsuchen Fahrraten zu viele anderen Plätzen, Südwesten, Süden und Südosten.

Liberale Haltstopover-Privilegien; schreibt oder sprecht für Hefte, Information, usw., vor, und laßt mich Euch, eine attraktive Reise nach dem Süden, planen helfen.

Burlington Route

Thos. Connor, Agent